

„Haben den Hunger satt“

Welthungerkonferenz: Fischer und Schönborn schließen ungewöhnliche „Koalition“.

WIEN. „Wir alle hier haben den Hunger satt.“ Mit diesen Worten trat gestern Caritas-Präsident Franz Küberl im Rahmen einer zweitägigen Hungerkonferenz in Wien vor die Presse. Gemeinsam mit namhaften Persönlichkeiten aus Politik, Kirche und Wissenschaft forderte er nicht nur langfristig die „Abschaffung“ von Hunger in der Welt, sondern vor allem die Abwendung einer humanitären Katastrophe in der Sahelzone.

„Wir sind wütend darüber, dass so viele Menschen einen sinnlosen, vermeidbaren Tod sterben müssen. Deshalb hoffe ich, dass von hier ein starkes Signal ausgeht“, so der Caritas-Präsident. Lob gab es von Küberl für die spontane „Allianz“ von Kardinal Christoph Schönborn und Bundespräsident Heinz Fischer. Beide hatten in ihren Reden die Bundesregierung aufgefordert, die geplanten Kürzungen bei der Entwicklungshilfe nicht vorzunehmen, wofür sie tosenden Applaus erhielten.

„Hunger ist für uns ein allzu fernes Leid“, sagte Schönborn in seiner Rede vor mehreren Hundert Zuhörern in der Wiener Akademie der Wissenschaften. Fischer erinnerte daran, dass auch

die Österreicher nach dem Zweiten Weltkrieg hungern mussten und auf Hilfe von außerhalb angewiesen waren. „Das allein sollte schon Grund genug sein, um jetzt nicht wegzuschauen.“ Der Bundespräsident verwies in diesem Zusammenhang auf die „internationalen Verpflichtungen“ Österreichs punkto Entwicklungshilfe. „Die Kürzungen sind außerordentlich schmerzlich und unerfreulich.“ Er schloss sich der Forderung Schönborns spontan an und bezeichnete diese „Koalition“ als „nicht die schlechteste Form der Zusammenarbeit zwischen Kirche und Staat“.

„Verantwortung übernehmen“ Rund 6 bis 7 Mrd. Dollar würden benötigt, um das Hungerproblem in Afrika zu lösen,

„Die Kürzungen sind außerordentlich schmerzlich.“

HEINZ FISCHER

wie UN-Diplomat Thomas Stelzer im gestrigen Ö1-Morgenjournal sagte. Allerdings kämen nur die wenigsten der OECD-Staaten ihren Verpflichtungen nach, so Ruth Picker, Geschäftsführerin der AG Globale Verantwortung: „Österreich spielt hier eine besonders unrühmliche Rolle. Unsere Beitragszahlungen sind auf 0,27% des Bruttonationaleinkommens gesunken.“ Besonders schlimm stehe es um direkte Hilfsprojekte. Dafür gebe die staatliche Hilfsagentur ADA 2012 rund 35 Prozent weniger als noch 2008, so Picker.



Alle zwölf Sekunden stirbt ein Kind an Unterernährung. Die Caritas will mit der Welthungerkonferenz darauf aufmerksam machen. FOTO: AP